STARS4SD

Fostering youth entrepreneurship through Sustainable Development Goals

# Stars4SD- Bericht über politische Empfehlungen

## Autoren & Partner

**KMOP - SOZIALES AKTIONS- UND INNOVATIONSZENTRUM,** GRIECHENLAND

**ERSTAUNLICHE JUGEND,** GRIECHENLAND

**KMOP POLICY CENTER,** BELGIEN

**SÜDWIND,** ÖSTERREICH

**FUTURE IN PERSPECTIVE LIMITED,** IRLAND

**CARDET,** ZYPERN

**CESIE,** ITALIEN

## Verfasserin

**Aurelia Schera, CESIE,** Italien

Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

## Inhaltsverzeichnis

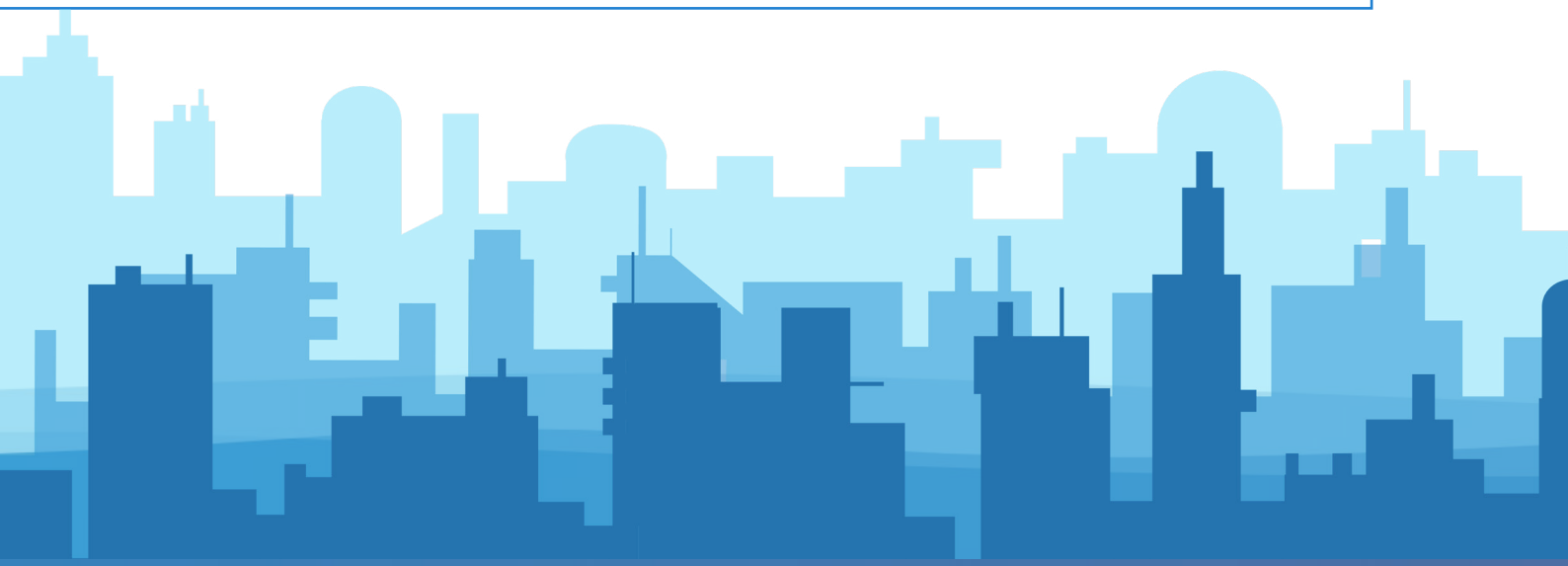
1. Einleitung 5

2. Zusammenfassung der STARS4SD Forschung 6

2.1 Lehren 6
2.2 Schlüsselbereiche, in denen Jungunternehmer:innen Unterstützung benötigen 8

3. Politikempfehlungen zur Unterstützung von Jungunternehmer:innen bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien 10

4. Schlussfolgerungen 15



# Bestätigungen

Wir danken allen, die zu diesem Bericht beigetragen haben, insbesondere denjenigen, die an der Feldforschung in den sechs europäischen Ländern teilgenommen haben. Die in diesem Dokument vorgestellten Erkenntnisse und politischen Empfehlungen basieren auf vertraulichen Konsultationen, Interviews und Fokusgruppen mit verschiedenen Interessengruppen im Bereich Unternehmertum und nachhaltige Entwicklung. Die Identität dieser Personen wurde geschützt, und ihre Antworten wurden anonymisiert, um die Vertraulichkeit der Informationen zu gewährleisten.

# 1. Einleitung

Dieser Policy Recommendation Report wird im Rahmen des KA2 Erasmus+ Projekts erstellt **Stars4SD - Unterstützung von Jungunternehmer:innen bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung**, Projektnummer: 2021-1-EL02-KA220-YOU-000028864. Stars4SD ist eine Kooperationspartnerschaft zwischen Österreich (Sudwing), Belgien (KMOP Policy Center), Zypern (CARDET), Griechenland (KMOP) und (Amazing Youth), Irland (Future In Perspective Limited) und Italien (CESIE). Das Projekt zielt darauf ab, das Unternehmertum junger Menschen zu stärken und die aktive Bürgerschaft und Innovation junger Menschen zu fördern, indem es Jungunternehmer:innen und Trainer:innen Unterstützung bei der Bedeutung der fünf Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) bietet. Die fünf SDGs, auf die sich das STARS4SD Projekt konzentriert, sind: 1) Bereitstellung hochwertiger Bildung für Jungunternehmer:innen und Ausbildungsmöglichkeiten innerhalb des Unternehmens, 2) Gleichstellung der Geschlechter und gleicher Zugang zu Chancen, 3) menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum für Mitarbeiter und andere Interessengruppen, 4) Verringerung von Ungleichheiten innerhalb des Unternehmens und der Lieferkette des Unternehmens und 5) verantwortungsvoller Konsum und Produktion innerhalb des Betriebs des Unternehmens.

Dieser Bericht enthält politische Empfehlungen für die Entwicklung einer Strategie zur wirksamen Förderung der Nachhaltigkeit im jungen Unternehmertum. Der Bericht basiert auf Erkenntnissen, die während der im Rahmen des Projekts durchgeführten Schreibtisch- und Feldforschung gewonnen wurden, sowie auf Rückmeldungen von Jungunternehmer:innen, die am STARS4SD Wettbewerb teilgenommen haben, um über ihre Nachhaltigkeitserfolge zu sprechen und diese zu bewerten. Der Bericht gliedert sich in zwei miteinander verbundene Abschnitte. Im ersten Teil geben wir eine abschließende Zusammenfassung unserer Forschung, einschließlich der wichtigsten Lehren aus den Projektergebnissen (STARS4SD Coaching und Schulung junger Unternehmer:innen zu SDGs, STARS4SD Methoden, STARS4SD Netzwerk, STARS4SD Leitfaden für bewährte Verfahren), dann gehen wir zu den politischen Empfehlungen über. Diese sind weiter in drei Abschnitte unterteilt, von denen der erste Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene betrifft. Es folgen Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf europäischer Ebene und schließlich Empfehlungen für mehrere Regierungsebenen. Die präsentierten Informationen richten sich auch an andere Interessenträger, die politische Entscheidungsträger dazu ermutigen können, nachhaltigkeitsorientierte Ansätze für das Unternehmertum junger Menschen zu fördern und zu unterstützen, darunter Beratungsorganisationen, Einrichtungen, die Jungunternehmer:innen in verschiedenen Funktionen unterstützen, Investoren, Institutionen, Nichtregierungsorganisationen, Mitgliedsorganisationen und die Organisationen der Zivilgesellschaft im Allgemeinen.

# 2. Zusammenfassung der STARS4SD Forschung

## 2.1 Lehren

Unter Berücksichtigung der Rolle jedes Partners innerhalb des Projekts haben wir uns gefragt, welche Lehren wir gezogen haben, wobei wir nicht nur die interne Bewertung der Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Umsetzung der Projektaktivitäten, sondern auch eine externe Bewertung des Inputs der Projektteilnehmer berücksichtigt haben. Im Folgenden sind die wichtigsten Punkte aus den Daten aufgeführt, die von Experten des Projektkonsortiums in Zusammenarbeit mit Experten auf dem Gebiet des Unternehmertums und der nachhaltigen Entwicklung gesammelt wurden:

**Mangelndes Bewusstsein für die SDGs:** Viele Menschen assoziieren Nachhaltigkeit mit Umweltthemen, aber die SDGs umfassen auch soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Junge Unternehmer:innen müssen die für ihr Unternehmen relevanten SDGs verstehen, um sie effektiv auszurichten. Wenn Sie die SDGs dort anvisieren, wo sie die größte Wirkung erzielen können, und sich zu langfristigen Anstrengungen verpflichten, werden Sie zu erfolgreichen Ergebnissen führen.

**Bedarf an Bildung und Unterstützung:** Jungunternehmer:innen benötigen kontinuierliche Weiterbildung und Sensibilisierung für die SDGs, um ihre Unternehmen effektiv auszurichten. Sie müssen auch Wissen austauschen und mit Interessengruppen zusammenarbeiten, um einen einheitlichen Nachhaltigkeitsansatz zu gewährleisten. Vielen Jungunternehmer:innen fehlt jedoch die entsprechende Unterstützung durch die Regierung und andere Organisationen, um zu nachhaltigen Geschäftspraktiken überzugehen. Und das, obwohl sie dazu bereit sind. Für einige Jungunternehmer:innen ist es ihre Priorität, ihr Unternehmen wirtschaftlich aufzubauen und zu erhalten.

**Bedeutung des Engagements von Stakeholdern:** Durch die Einbeziehung von Mitarbeiter:innen, Kund:innen, Lieferant:innen und der breiteren Gemeinschaft können Unternehmer wertvollen Input, Unterstützung und Erkenntnisse gewinnen, um SDG-bezogene Initiativen voranzutreiben. Dies ist besonders wichtig, da sich die Verbraucher:innen der Auswirkungen ihrer Einkäufe bewusster werden und nach Unternehmen suchen, die mit ihren Werten übereinstimmen.

**Herausforderungen des Zeitmanagements und der Zusammenarbeit:** Junge Unternehmer:innen, insbesondere diejenigen, die gerade erst anfangen, stehen vor großen Herausforderungen, wenn es darum geht, ihre Zeit effektiv zu verwalten und mit anderen zusammenzuarbeiten. Dies ist auf den Zeitdruck bei der Führung eines Unternehmens und den Mangel an Ressourcen und Fachwissen zurückzuführen. Infolgedessen kann es für sie schwierig sein, an Aktivitäten im Zusammenhang mit den SDGs teilzunehmen. Durch Partnerschaften mit anderen Unternehmen, Regierungsorganisationen, NGOs und Experten können junge Unternehmer:innen Zugang zu gemeinsamen **Ressourcen, Wissen und Möglichkeiten erhalten. Dies kann ihnen helfen, die Herausforderungen des Zeitmanagements und der Zusammenarbeit zu meistern und ihre SDGs zu erreichen.**

**Neugier und Eigeninitiative:** Trotz mangelnder staatlicher Unterstützung in einigen Ländern wie Zypern, Griechenland und Italien gibt es einen wachsenden Trend, dass gut ausgebildete junge Menschen mit unternehmerischer Denkweise ihr eigenes Unternehmen gründen. Auch wenn diese Jungunternehmer:inenn mit Schwierigkeiten wie wirtschaftlicher Unsicherheit konfrontiert sind, zeigen sie bei ihrer Arbeit Neugier und Initiative.

## 2.2 Schlüsselbereiche, in denen Jungunternehmer:innen Unterstützung benötigen

Nach dem, was während des gesamten Projekts erzählt, analysiert und erforscht wurde, sind die Themen, die jungen Unternehmer:innen und Unternehmen am meisten am Herzen liegen, einschließlich derjenigen, die in manchmal verlassenen und benachteiligten Gebieten innovativ sind, die folgenden:

**Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum:** Im Einklang mit den achten SDGs bedeutet die Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen, die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass junge und innovative Unternehmen gefördert werden, da dies die qualifizierte Beschäftigung im Einklang mit den digitalen und grünen Herausforderungen fördern würde, um das Potenzial des Landes zu "erschließen". Ziel ist es, Menschen als wertvollstes Kapital, Unternehmen und territoriale Systeme zu bewerten und ihre Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

**Finanzielle Unterstützung und Finanzierung:** Jungunternehmer:innen äußern einen starken Bedarf an finanzieller Unterstützung und Finanzierung. Dies kann in Form von Zuschüssen, Darlehen oder Investitionsmöglichkeiten erfolgen, um das Unternehmenswachstum zu fördern. Sie sollten auch für ihre Nachhaltigkeitsbemühungen ermutigt und belohnt werden. Die Anerkennung und Unterstützung umweltfreundlicher Initiativen kann sie motivieren, ihre nachhaltigen Geschäftspraktiken fortzusetzen.

**Unternehmerische Aus- und Weiterbildung:** Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit können nicht ohne Bildung auskommen. In der Tat ist es notwendig, die formalen Lernmöglichkeiten für das Unternehmertum junger Menschen zu verbessern. Junge Menschen verlangen nach beruflichen Aus- und Weiterbildungsprogrammen, die sie mit den notwendigen Fähigkeiten und Kenntnissen ausstatten, um erfolgreiche Unternehmen zu führen. Junge Unternehmer fordern auch mehr Schulungen zu den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft, um einen verantwortungsvollen Konsum und eine verantwortungsvolle Produktion zu fördern.

**Nachhaltige Produktion in Frage stellen:** Vielen Unternehmer:innen fällt es oft zu schwer, mehr Investoren davon zu überzeugen, in nachhaltige Produkte zu investieren. Der Trend ändert sich, aber in einigen Ländern ist es immer noch schwierig, die Unterstützung für eine verantwortungsvolle Produktion zu fördern, da der Konsum immer noch überwiegend an Mainstream-Produkte gebunden ist. Um an diesem Punkt erfolgreich zu sein, müssen junge Unternehmer:innen einen verantwortungsvollen Konsum fördern, anstatt sich nur auf den Kauf von recycelten Artikeln zu konzentrieren. Dieser Wandel beinhaltet auch die Aufklärung der Verbraucher über die Umweltauswirkungen ihrer Entscheidungen.

**Nachhaltigkeit und Umweltverantwortung:** Der zunehmende Trend zu umweltbewussten Verbrauchern verlangt von jungen Unternehmern:innen, Nachhaltigkeit in den Vordergrund zu stellen. Die Zusammenarbeit und Spezialisierung innerhalb ihrer Unternehmen sowie der internationale Produktvertrieb können ihnen helfen, dieses wachsende Marktsegment zu bedienen.

**Kollaborative Ökosysteme:** Die Förderung eines Wandels vom Mikromanagement zu kollaborativen Ökosystemen kann zu größeren Fortschritten in den Bereichen Nachhaltigkeit und Unternehmertum führen. Junge Unternehmer:innen haben erkannt, dass Partnerschaften und Kooperationen gemeinsam Nachhaltigkeitsherausforderungen bewältigen können. Der Aufbau effektiver Networking- und Kommunikationsfähigkeiten ist wichtig, um Geschäftsmöglichkeiten und Partnerschaften zu erweitern.

**Unterstützung bei der Förderung der SDGs:** Junge Unternehmerinnen und Unternehmer kennen die SDGs und sind bereit, sie zu fördern. Sie benötigen jedoch eine Anleitung, wie sie diese Ziele effektiv in ihre Unternehmen integrieren und die Nachhaltigkeitsleistung ihrer Unternehmen überwachen und verbessern können.

Im Austausch mit einigen der Teilnehmer im Detail und vor allem mit denen, die bereits die Möglichkeit hatten, eine nachhaltige Umsetzungsstrategie in Bezug auf Geschäftsprozesse und Produktanalyse zu entwickeln, ergeben sich die weiteren spezifischen Points of Interest, die es wert sind, erwähnt zu werden:

**Zugang zu nachhaltigen Materialien:** Die Beschaffung nachhaltiger Materialien kann schwierig und teuer sein. Unternehmer:innen benötigen Unterstützung bei der Beschaffung solcher Materialien und sollten Kooperationen mit Lieferanten prüfen, die ihre Nachhaltigkeitsziele teilen.

**Daten und Messungen für die Umweltfreundlichkeit:** Viele Unternehmer:innen möchten ihre Auswirkungen auf die Umwelt quantifizieren, aber ihnen fehlt der Zugang zu umfassenden Daten, wie z. B. dem Wasserverbrauch. Die Entwicklung von Instrumenten und Ressourcen zur Messung und Berichterstattung ihrer Umweltfreundlichkeit kann ihnen helfen, sich besser an den SDGs auszurichten.

**Zero-Waste-Strategien:** Die Umsetzung von Zero-Waste-Strategien kann ein wichtiger Treiber für Nachhaltigkeit sein. Junge Unternehmer:innen sollten nach Wegen suchen, um Abfall in ihren Produktionsprozessen und -abläufen zu minimieren. Insbesondere das Recycling spielt dabei eine entscheidende Rolle. Unternehmer:innen haben oft Schwierigkeiten, das Ende des Lebenszyklus von recycelten Produkten zu verstehen. Um die Recyclingpraktiken zu verbessern, sollte es mehr staatliche Unterstützung und Motivation für Unternehmer in diesem Bereich geben.

# 3. Politikempfehlungen zur Unterstützung von Jungunternehmer:innen bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien

Die folgenden Politikempfehlungen sollen Jungunternehmer:innen bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien im Rahmen ihres Geschäftsplans unterstützen. Die politischen Empfehlungen gliedern sich in 3 Abschnitte:

- Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene
- Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf europäischer Ebene
- Empfehlungen für mehrere Governance-Ebenen

## Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene

- ☑ **R.1:** Investieren Sie in den Aufbau von Kapazitäten und die Entwicklung von Fähigkeiten. Vermitteln Sie jungen Unternehmer:innen die notwendigen Fähigkeiten, um nachhaltige Unternehmen zu führen und auszubauen. Bieten Sie Schulungen in Bereichen wie nachhaltige Entwicklung, Finanzwissen, Marketing und verantwortungsvolle Produktion an.

Durch Investitionen in den Aufbau von Kapazitäten und die Entwicklung von Kompetenzen können politische Entscheidungsträger dazu beitragen, Jungunternehmer:innen zu unterstützen und sie in die Lage zu versetzen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Dies kann Networking-Veranstaltungen, Workshops und Seminare zur Förderung des Wissensaustauschs und der Zusammenarbeit, Partnerschaften mit lokalen Banken oder Finanzinstituten zur Bereitstellung von Finanzwissen und unternehmerischen Schulungen sowie die Erweiterung des Bildungscurriculums mit Kursen zu Unternehmertum und Nachhaltigkeit umfassen.

- ☑ **R.2:** Schaffung von Anreizen für die Ausrichtung der SDGs. Ermutigen Sie Unternehmen, sich an den SDGs auszurichten, indem Sie Unternehmen, die sich für nachhaltige Praktiken einsetzen, Beschaffungsmöglichkeiten und Verträge anbieten. Fördern Sie eine verantwortungsvolle Beschaffung und einen verantwortungsvollen Konsum, indem Sie Lieferanten auswählen, die nachhaltige und ethische Praktiken anwenden.

Die SDGs bieten einen Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung, der für Unternehmen jeder Größe relevant ist. Indem sie Anreize für Unternehmen schaffen, sich an den SDGs auszurichten, können politische Entscheidungsträger dazu beitragen, den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft zu beschleunigen.

- ☑ **R.3:** Bereitstellung finanzieller Unterstützung und Zugang zu Kapital. Richten Sie spezielle Fonds oder Zuschüsse für Jungunternehmer:innen zu günstigen Bedingungen ein. Schaffung von Mechanismen, um den Zugang zu Kapital zu ermöglichen, einschließlich Darlehen, Zuschüssen und Risikokapital, die speziell auf die Unterstützung von Jugendlichen geführten Unternehmen ausgerichtet sind.

Der Zugang zu Kapital ist eine große Herausforderung für junge Unternehmer:innen, insbesondere für diejenigen, die an nachhaltigen Unternehmen arbeiten. Durch die Bereitstellung finanzieller Unterstützung können politische Entscheidungsträger dazu beitragen, diese Barriere abzubauen und jungen Unternehmern die Gründung und das Wachstum ihrer Unternehmen zu ermöglichen.

- ☑ **R.4:** Investieren Sie in den Aufbau lokaler Gemeinschaften und in gemeinsam genutzte Räume für Start-ups. Förderung eines unterstützenden Umfelds für lokale Start-ups, das die Zusammenarbeit zwischen jungen Unternehmer:innen fördert und politische Entscheidungsträger mit unternehmerischen Initiativen verbindet.

Auf lokaler Ebene sollten politische Entscheidungsträger beispielsweise Gemeinschaften schaffen, indem sie gemeinsam genutzte Räume bereitstellen, Veranstaltungen organisieren und eine regelmäßig aktualisierte Karte der unternehmerischen Initiativen in der Region pflegen. Diese Karte sollte an politische Entscheidungsträger auf lokaler Ebene weitergegeben werden, um die Zusammenarbeit und das Bewusstsein für lokale unternehmerische Aktivitäten zu fördern.

## Empfehlungen für politische Entscheidungsträger auf europäischer Ebene

- **R.5:** Erleichterung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Entwicklung von Mechanismen und Initiativen, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Jungunternehmer:innen, Start-ups und Forschungs- und Innovationszentren erleichtern. Förderung des Austauschs von Best Practices, Ressourcen und Wissen in den europäischen Ländern.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit kann jungen Unternehmern helfen, neue Märkte zu erschließen, Investitionen anzuziehen und von den Erfahrungen anderer in anderen Ländern zu lernen. Durch die Erleichterung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit können politische Entscheidungsträger jungen Unternehmer:innen helfen, ihre Unternehmen zu skalieren und ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

- **R.6:** Aufbau europaweiter Mentorennetzwerke. Verbinden Sie erfahrene Unternehmer mit jungen Startups durch Mentoring-Netzwerke. Diese Netzwerke sollten den Schwerpunkt auf die Integration der SDGs legen und Leitlinien für nachhaltige Geschäftspraktiken bereitstellen.

Mentoring kann eine wichtige Rolle bei der Unterstützung junger Unternehmer:innen spielen. Durch die Einrichtung europaweiter Mentorennetzwerke können politische Entscheidungsträger dazu beitragen, junge Unternehmer mit erfahrenen Mentoren zusammenzubringen, die sie bei einer Reihe von Themen beraten und unterstützen können, darunter die Integration der SDGs und nachhaltige Geschäftspraktiken.

- **R.7:** Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit starten. Aufklärung der Verbraucher über die Bedeutung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen. Fördern Sie einen verantwortungsvollen Konsum und unterstützen Sie Unternehmen, die Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellen.

Die Sensibilisierung der Verbraucher ist von entscheidender Bedeutung, um den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft voranzutreiben. Durch die Durchführung von Sensibilisierungskampagnen können politische Entscheidungsträger dazu beitragen, die Verbraucher über die Bedeutung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen aufzuklären und sie zu ermutigen, Unternehmen zu unterstützen, die Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellen.

- ☑ R.8: Werbung für das Programm "Erasmus für Jungunternehmer:innen" und Vereinfachung des Bewerbungsverfahrens. Die erhöhte Sichtbarkeit und Vereinfachung des Antragsverfahrens ermutigt eine größere Anzahl von aufstrebenden Unternehmer:innen zur Teilnahme und fördert eine Kultur des Unternehmertums.

Das Erasmus für Jungunternehmer:innen bietet jungen Unternehmer:innen finanzielle Unterstützung, die sich an den Reise- und Aufenthaltskosten während des Aufenthalts in anderen europäischen Ländern beteiligt. Indem das Programm breiter beworben und die Beantragung erleichtert wird, können politische Entscheidungsträger mehr jungen Unternehmer:innen helfen, sich mit einer breiteren Palette unternehmerischer Erfahrungen auseinanderzusetzen und so Innovation und Kreativität zu fördern.

- ☑ R.9: Einrichtung eines umfassenden Systems zur Bewertung der nachhaltigen Entwicklung auf EU-Ebene. Das System kann sowohl die Fortschritte bei der Erreichung der SDGs überwachen als auch Anerkennung und Zertifizierung bereitstellen, um die Marktreputation solcher Unternehmer:innen zu verbessern.

Um die Transparenz, Rechenschaftspflicht und Wirksamkeit von Nachhaltigkeitsinitiativen weiter zu verbessern, kann die EU ein umfassendes Bewertungssystem für nachhaltige Entwicklung einrichten, das Unternehmer:innen ihrer Mitgliedstaaten frei zugänglich ist. Das System kann Unternehmer:innen glaubwürdige und standardisierte Daten über Nachhaltigkeitsfortschritte liefern, die ihnen helfen, die Marktlandschaft besser zu verstehen und strategische Entscheidungen im Einklang mit den SDGs zu treffen. Es wird ihnen auch helfen, bewusste Verbraucher und Investoren anzuziehen.

- ☑ R.10: Einrichtung eines EU-Programms zur Unterstützung nachhaltiger Unternehmen. Das Programm kann Steueranreize oder regulatorische Befreiungen für Unternehmen umfassen, die aktiv zu den SDGs beitragen, sowie Zuschüsse und zinsgünstige Darlehen, um die Entwicklung und Skalierung nachhaltiger Geschäftsvorhaben zu unterstützen.

Durch die Einrichtung dieses EU-Programms zur Unterstützung nachhaltiger Unternehmen kann die Europäische Union einen strukturierten und koordinierten Ansatz schaffen, um den Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft voranzutreiben. Es ermutigt Unternehmen, insbesondere solche, die von Jungunternehmer:innen geführt werden, sich aktiv an der Erreichung der SDGs zu beteiligen und gleichzeitig die notwendige Unterstützung und Anerkennung für ihre Beiträge zu erhalten.

## Empfehlungen für mehrere Governance-Ebenen

- R.11: Festlegung klarer politischer Definitionen für Kontextfaktoren, die in allen europäischen Ländern akzeptiert werden. Dies wird dazu beitragen, gleiche Wettbewerbsbedingungen für Unternehmen zu schaffen und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Kontextfaktoren wie das regulatorische Umfeld, soziale Normen und der Zugang zu Ressourcen können einen erheblichen Einfluss auf die Fähigkeit von Unternehmen haben, nachhaltig zu wirtschaften. Durch die Festlegung klarer politischer Definitionen für diese Faktoren können politische Entscheidungsträger dazu beitragen, ein berechenbareres und unterstützenderes Umfeld für nachhaltiges Wirtschaften zu schaffen.

- R.12: Beteiligung an partizipativen Prozessen bei der Regulierung kontroverser Forschungs- und Innovationsprozesse. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Vorschriften auf den neuesten technischen und sozialen Erkenntnissen beruhen und gut an den lokalen Kontext angepasst sind.

Neue Technologien für nachhaltige Strategien stellen oft eine Herausforderung für politische Entscheidungsträger dar, da sie sich oft schneller entwickeln, als es der Regulierungszyklus vorsieht. Partizipative Prozesse können dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem sie die Interessengruppen in einen Dialog über die potenziellen Vorteile und Risiken neuer Technologien und deren optimale Regulierung einbeziehen.

- R.13: Abwägung von kurzfristigen und langfristigen Entwicklungsfragen bei der Gestaltung von Politiken. Dies wird dazu beitragen, dass die Politik die langfristigen Nachhaltigkeitsziele nicht untergräbt.

Bei der Gestaltung politischer Maßnahmen ist es wichtig, die potenziellen Zielkonflikte zwischen kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklungszielen und langfristigen Nachhaltigkeitsaspekten zu berücksichtigen. Durch die Abwägung von kurz- und langfristigen Überlegungen können politische Entscheidungsträger dazu beitragen, dass die Politik langfristig eine nachhaltige Entwicklung fördert.

# 4. Schlussfolgerungen

Mit dem Ziel, einen Gesamtüberblick über die während des Projekts gewonnenen Erkenntnisse und damit die auf Partnerschaftsebene erzielten Ergebnisse zu geben, konnte das Stars4SD-Konsortium junge Unternehmer:innen und Geschäftsleute in den beteiligten Ländern sensibilisieren und über die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der UN-Agenda 2030 informieren. Die Partner engagierten lokale Jungunternehmer:innen zur Teilnahme an einem Selbstbewertungsprozess, der darauf abzielte, sie aufzuklären und bei der Ausrichtung ihres Unternehmens auf die 5 SDGs zu unterstützen.

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung des Projekts auf nationaler Ebene und im Allgemeinen waren:

1

**Bereitstellung grundlegender Informationen zu den 17 SDGs für Mitglieder der Zielgruppen des Projekts und Teilnehmer an Stars4SD-Projektaktivitäten, da es einen allgemeinen Mangel an Bewusstsein für sie gab, um sie einzubinden.**

2

**Kontaktaufnahme mit Organisationen und Netzwerken, die mit den Zielgruppen des Projekts arbeiten, um sie dabei zu unterstützen, sie zu erreichen.**

Die Projektaktivitäten erleichterten die Vernetzung zwischen lokalen Jungunternehmer:innen und boten die Möglichkeit, über Unternehmertum zu diskutieren und darüber, wie es nachhaltige Modelle und Praktiken integrieren kann. Sie ermutigten junge Unternehmer:innen auch, darüber nachzudenken, wie ihr Unternehmen zu bestimmten SDGs beitragen kann, um ein Gefühl der Sinnhaftigkeit und nachhaltige Wirkung zu fördern.

Das Stars4SD-Projekt bot dann praktische Schritte an, die Unternehmen unternehmen können, um sich an den SDGs auszurichten. Aufklärung von Jungunternehmer:innen über die Auswirkungen, die sie auf Umwelt und Gesellschaft haben können. Schließlich konnten die Partner Verbindungen zu anderen NGOs und Organisationen im Bereich des nachhaltigen Unternehmertums knüpfen und so ein Netzwerk von Möglichkeiten aufbauen, das auch persönlich einen großen Einfluss auf das Wissen und die Einsicht in den Wert der SDGs hatte.

# STARS4SD

Fostering youth entrepreneurship through Sustainable Development Goals

**www.stars4sd.eu**

Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.